

bigig geschwungenem Felde, Variante der Innsbrucker Madonna, im S. hl. Sebastian, im W. hl. Rosa, im N. hl. Rochus.

Auf der Plattform erhebt sich die Säule auf einem Fuße, der aus drei Steilvoluten mit Blattwerk besteht, die untereinander durch Wolkenballen mit Cherubsköpfchen verbunden sind. Die Säule mit einem vergoldeten Wolkenband mit Cherubsköpfchen umwunden; das Kapitäl vergoldet, drei Voluten über einem Blattkelch, dazwischen füllende Wolken mit Cherubsköpfchen, im O. ein kleiner Putto, der einen Palmzweig hält. Zu oberst Gruppe der hl. Dreifaltigkeit; Gott-Vater mit dem Leichname Christi im Schoße, der herabhängende Arm von einem Cherubsköpfchen gestützt. Darüber die Taube vor Glorie frei hängend angebracht. Um die Säule knien auf den Deckplatten der Postamente vier große Engel. Herum vier Linden. Um 1715 (Fig. 169).

Fig. 169.

2. Vor der Südfront der Kirche; Steinunterbau aus quadratischer Basis und prismatischem, unten ausladendem Sockel mit seitlichen Steilvoluten und Inschrift mit skulptiertem Wappen an der Vorderseite. Darauf Kruzifixus mit Maria zu Füßen aus Sandstein, polychromiert. Inschrift auf Zacharias Zienkaul, Stadtrichter von Waidhofen. Um 1720.

3. Gegenüber der Nordfront der Kirche vor dem Pfarrhofe über hohen Postamenten große, überstrichene Sandsteinstatuen der Hl. Sebastian und Donatus. 1735 von Rupp in Waidhofen verfertigt; seit 1801(?) aus der Kirche zuerst auf den Platz südlich von der Kirche, 1894 hierher gebracht.

4. Unterhalb des Schlosses über einer Stufe gering profilierter Sockel zwischen Deckplatten; überlebensgroße Steinstatue des hl. Vinzentius Ferrerius, neben ihm ein Putto und ein Kessel. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. (Fig. 170).

Fig. 170.

5. Auf der Thayabrücke, in der Mitte der Brüstung eingefügtes, prismatisches Postament, darauf Sandsteinstatue des hl. Johannes von Nepomuk. Anfang des XVIII. Jhs. Seit 1910 an das Ende der neuen Brücke versetzt.

6. An der Südostecke des Stadtplateaus über der Thaya; grünlich-grau übertünchter Sandstein. Über hohem, vielfach profilierten Sockel erhebt sich aus einer kartuscheartigen, von Blättern eingefassten Verbreiterung, die mit Totengebein und Sanduhr bekrönt ist, ein einfaches Steinkreuz, an dem ein kleines Corpus hängt. An der Vorderseite Inschrift auf die Errichtung der Säule durch die Bürgerschaft im Jahre 1787. Herum vierseitige Steinbalustrade mit regelmäßigen, schwach eingezogenen Balustern zwischen oberer und unterer Deckplatte.

7. Nördlich von der Stadt in einem Föhrenwäldchen. Tabernakelpfeiler von 1644; in der Rundbogennische polychromierte Holzstatuette, Maria mit dem Kinde. Um 1500.



Fig. 170  
Waidhofen a. d. Thaya,  
Bildstock mit dem  
hl. Vinzenz Ferrerius  
(S. 166)



Fig. 171 Waidhofen a. d. Thaya, Rathaus (S. 166)

8. Straße nach Thaya. Auf viereckigem Sockel zwischen profilierter Basis und Deckplatte toskanische Granitsäule, darauf Steingruppe: Hl. Dreifaltigkeit. Am Sockel Blechtafel mit verblichener Inschrift. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Rathaus.

Rathaus: In der Mitte des Platzes gelegen, dem im N. abfallenden Terrain angepaßt (Fig. 171). Rechteckiger, zweistöckiger Bau mit rötlicher Ortsteinfassung der Kanten und Quaderfassung der Rundbogen-